



Center for Research in Economics, Management and the Arts

# Zehn Fragen an den Bundesrat

Bruno S. Frey und Margit Osterloh

24. März 2020

Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik No. 2020-05

CREMA Südstrasse 11 CH - 8008 Zürich [www.crema-research.ch](http://www.crema-research.ch)

Bruno S. Frey und Margit Osterloh

### **Zehn Fragen an den Bundesrat**

Die vom Bundesrat beschlossenen dramatischen Eingriffe sind einzigartig seit dem 2. Weltkrieg. Sie beschränken die wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen, kulturellen und persönlichen Freiheiten massiv. Bisher ist die Bevölkerung kooperationsbereit. Angesichts der riesigen aktuellen und zukünftigen Kosten ist entscheidend, dass die Bürgerinnen und Bürger das Vertrauen in den Sinn der Massnahmen behalten. Dieses Vertrauen ist gefährdet, wenn die Bevölkerung entscheidende Aspekte nicht nachvollziehen kann und deshalb verunsichert ist. Die zu tragenden Kosten sind sehr unterschiedlich: Restaurantbetreiber, Coiffeure, kleine Ladenbesitzerinnen, selbständig Kulturschaffenden sind weitaus stärker betroffen als Festangestellte, Beamte oder Pensionäre. Das Vertrauen der Gesamtbevölkerung beruht wesentlich darauf, wie gut die folgenden Fragen beantwortet werden.

#### *Schutz der bis jetzt Ungeschützten*

1. Wie werden die direkten und indirekten Kosten einer drohenden wirtschaftlichen Stilllegung (wie z.Zt. im Tessin) abgewogen mit dem Ansteckungsrisiko durch das Corona-Virus? Der berühmte Gesundheitsforscher Hans Rosling zeigt überzeugend, dass der Wohlstand der Menschen mit ihrem Gesundheitszustand und ihrer Lebenserwartung hoch korreliert ist.
2. Werden indirekten Auswirkungen infolge Konkurs-Ängsten, psychischen Belastungen und Panikattacken berücksichtigt? Wie wird die Angst der Auszubildenden und Studierenden vor verzögerten Abschlüssen und verschlechterten Berufsaussichten einbezogen? Wie steht es um Randständige, Asylbewerber und schwarzarbeitende Putzhilfen?
3. Welches sind die Kriterien, nach denen Geschäfte geschlossen wurden? Nach welchen Kriterien sollen sie wieder geöffnet werden? Ist es

beispielsweise sinnvoll, Baumärkte und Garten-Zentren zu schliessen und den Blumenverkauf bei den Grossverteilern einzustellen?

### *Schutz der Risiko-Gruppen*

4. Welche Auswirkungen hat die Abschottung der Seniorinnen und Senioren? Wie steht es mit ihrer psychischen und physischen Gesundheit, wenn sie keine Enkelkinder, andere Verwandte und Freunde mehr empfangen dürfen? Die auch mit technischen Medien wie Skype etc. nicht gut umgehen können? Kann die fehlende menschliche Wärme durch das überstrapazierte Personal ersetzt werden? Wird Lethargie, Alkoholkonsum und Medikamentenmissbrauch zunehmen? Und vor allem: Wird ermittelt, ob die Alten in dieser Weise geschützt werden wollen?
  
5. Geht es um übernormale Sterbefälle oder auch um die Qualität der durch die Massnahmen gewonnenen Lebensjahre, d.h. um QALY (Quality Adjusted Life Years)?

### *Verstärkte Ungleichheit*

6. Wird die zunehmend ungleiche Belastung der Jungen und der Pensionäre in Rechnung gestellt? Die Jungen müssen schon die wachsende Last der Pensionen tragen, weil das Pensionsalter nicht an die längere Lebenserwartung angepasst wird. Nunmehr müssen sie zusätzlich die im Vergleich zu den Pensionären ungleich stärkere wirtschaftliche Belastung des Shutdown auf sich nehmen. Sie erhalten keine festen Pensionszahlungen, müssen aber die hohen Kosten der weitaus höheren Übersterblichkeit der Älteren tragen. Wird dies den Generationenkonflikt verstärken?
  
7. Verschärfen die drakonischen Massnahmen die soziale Ungleichheit im Bildungssystem? Bildungsbürgerliche Eltern können qualitativ gutes "homeschooling" durchführen. Eltern oder Alleinerziehende mit geringer Schulbildung können das weniger.

8. Treffen diese Massnahmen Frauen besonders hart? Hüten vorwiegend Frauen ihre Kinder zuhause und nehmen Karriere-Nachteile in Kauf? Werden niedrigbezahlten Pflegerinnen und Verkäuferinnen mehrfach belastet?

### *Politische Zukunft*

9. Bei Schockrisiken erhalten der Staat und die öffentliche Verwaltung in kurzer Zeit zusätzliche Macht. Die Staatsquote steigt. Wie wird dafür gesorgt, dass dies ebenso rasch und vollständig wieder abgebaut wird, wenn die Krise vorbei ist?
  
10. Sind die politischen Verantwortlichen bereit, ein Dossier vorzulegen, in welchem sie ihre Annahmen und Modelle darlegen und deren Konsequenzen miteinander vergleichen, damit wir Bürgerinnen und Bürger mitdenken können?

Die massive Eingriffe in unser tägliches Leben waren vermutlich unvermeidlich. Wir führen Krieg gegen den Virus. Aber – anders als in Kriegszeiten – sollte die verordnete Stilllegung der gesellschaftlichen Aktivitäten dazu genutzt werden, die bisherigen Massnahmen zu überprüfen und mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren. Daraus müssen Konsequenzen gezogen werden, die von uns allen mitgetragen werden können.